Gesundheit aktiv

Newsletter
Bunter Kreis Westholstein Itzehoe
Ausgabe Dezember 2018

Information vom Bunten Kreis Westholstein Itzehoe

Lieber Leser,

unser Jubiläumsjahr neigt sich nun dem Ende entgegen und auch auf dieses ereignisreiche Jahr möchten wir zurückblicken.

Neben unserer Feier zum 10-jährigen Bestehen des Bunten Kreises Westholstein Itzehoe gab es wieder viele Familien, die wir begleiten durften.
In diesem Jahr hat sich die Zahl der Familien, die das Angebot der sozialmedizinischen Nachsorge in Anspruch genommen haben, nochmals erhöht und wie im vergangenen Jahr hatten wir es mit sehr komplexen Erkrankungen zu tun. Das bedeutet, dass wir immer „am Ball“ bleiben müssen und wie wichtig kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen sind.
Wir wollen auch in den folgenden Jahren weiterhin mit unserem breiten Angebot an Hilfen, Familien mit Hilfebedarf unterstützen.
Zum Ende eines Jahres ist es aber auch immer wichtig, ein wenig inne zu halten und zu schauen, was ist für die Familien, aber auch für uns wichtig und worauf soll die ganze Kraft verwendet werden.

Mit dem Text „Was Weihnachten ist, haben wir fast vergessen“ möchten wir Sie, liebe Freunde und Unterstützer des Bunten Kreises Westholstein Itzehoe, auf die nun besinnliche Zeit einstimmen:

Was Weihnachten ist, haben wir fast vergessen
Weihnachten ist mehr als ein festliches Essen.
Weihnachten ist mehr als Lärmen und Kaufen,
durch neonbeleuchtete Straßen laufen.
Weihnachten ist: Zeit für die Kinder haben,
und auch für Fremde mal kleine Gaben.
Weihnachten ist mehr als Geschenke schenken.
Weihnachten ist: Mit dem Herzen denken.
Und alte Lieder beim Kerzenschein –
so soll Weihnachten sein!

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche, friedvolle und schöne Weihnachtszeit und freuen uns mit Ihnen auf ein gesundes neues Jahr.

Ihre Angelika Perlett
Leiterin des Bunten Kreises Westholstein Itzehoe

Hilfe durch den Bunten Kreis Westholstein Itzehoe

Bei unserem fast 5-jährigen Sohn bemerkten wir immer deutlicher, dass er eine Entwicklungsstörung hat. Lange Zeit wollten wir diese Entwicklungsstörung und die damit verbundenen Einschränkungen bei unserem Sohn nicht sehen. Wir suchten Hilfe in der Kinderklinik am Klinikum Itzehoe, wo wir 3 Tage zur stationären Abklärung aufgenommen wurden. Der Kinderarzt stellte den Kontakt zum Bunten Kreis Westholstein Itzehoe her.

Zuvor hatte ich mich noch nie, mit Institutionen, die einem in dieser Situation helfen, auseinandergesetzt oder mich darüber informiert.

Noch während des Aufenthaltes in der Klinik besuchten uns zwei Mitarbeiterinnen vom Bunten Kreis Westholstein und boten uns Hilfe und Unterstützung an.

Ich empfand eine Erleichterung, nach den ersten zehn Minuten des Gesprächs. Zuvor fühlte ich mich sehr hilflos, überfordert und allein gelassen mit unserem Sohn und dessen Krankheitsbild.
Im Laufe des hilfreichen Gesprächs haben wir direkt neue Termine vereinbart.

Die beiden Mitarbeiterinnen sind mit uns und dem Thema sehr einfühlsam umgegangen.

Nach dem Treffen im Krankenhaus hat Anke Hentrich uns einige Monate regelmäßig besucht und geholfen. Ob Terminierung mit Ärzten oder Hilfe bei den verschiedensten Anträgen. Das hat uns in dieser Situation sehr entlastet. Aber auch mit persönlichen Problemen konnten wir uns an sie wenden.
Bei diesen Besuchen konnte für unseren Sohn die beste Zielsetzung der weiteren Hilfe gefunden werden, so wurden spezielle Therapien und die Vernetzung mit der Kindertagesstätte der Lebenshilfe ermöglicht.

Von da an fiel es uns immer leichter, mit dieser Situation umzugehen, da wir auch eine sehr positive Entwicklung unseres Sohnes sahen.
Natürlich bestimmt unser Sohn weiterhin sehr stark den Alltag, doch ohne den Bunten Kreis Westholstein Itzehoe wäre seine Entwicklung nicht so weit vorangeschritten und die Gesundheit von meiner Frau und mir hätte wesentlich mehr gelitten.

Ich bin dankbar über den Kontakt zum Bunten Kreis Westholstein Itzehoe und dessen enorme Hilfsbereitschaft.
Bericht eines betroffenen Vaters

Foto: A. Hentrich

Feierstunde 10 Jahre Bunter Kreis Westholstein Itzehoe

Anlässlich unseres 10-jährigen Bestehens luden wir am 12.09.2018 zu einer Feierstunde ein. Viele Freunde und Netzwerkpartner kamen unserer Einladung nach und feierten mit uns unser Jubiläum. Wir nutzten diese Veranstaltung, um nochmal auf die Entstehung des Bunten Kreises Westholstein Itzehoe hinzuweisen. In einem gemeinsamen Beitrag stellten der Chefarzt der Kinderklinik Dr. Georg Hillebrand und Annette George, Kinderkrankenschwester im Team der Nachsorgeeinrichtung, anhand von Beispielen die Zusammenarbeit zwischen Kinderklinik und dem Bunten Kreis Westholstein Itzehoe vor.

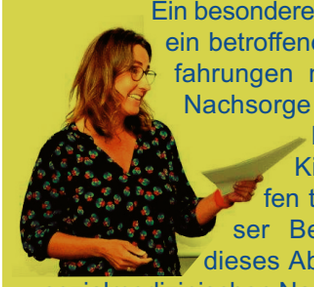

Foto: Klinikum Itzehoe

Ein besonderen emotionalen Beitrag leistete ein betroffene Mutter, die neben ihren Erfahrungen mit der sozialmedizinischen Nachsorge die Zuhörer auch an ihrem Leben mit einem behinderten Kind mit allen Höhen und Tiefen teilhaben ließ. Anlässlich dieser Beiträge wurde den Gästen dieses Abends die Notwendigkeit der sozialmedizinischen Nachsorge noch einmal sehr bewusst.

Mit dem Grußwort durch den Kreispräsidenten des Kreises Steinburg und gleichzeitig dem Schirmherr des Bunten Kreises Westholstein Itzehoe, Peter Labendowicz, wurde der offizielle Teil der Veranstaltung beendet.

Bei einem anschließenden gemütlichen Zusammensein gab es nochmal einen sehr angeregten Austausch zwischen den Besuchern.

Über die vielen Präsente haben wir uns sehr gefreut. Besonders erfreut waren wir über 2 Spenden von jeweils 1.000 Euro vom Rotary Club Itzehoe und der Volksbank Raiffeisenbank Itzehoe, die damit ein „Weitermachen“ ermöglichen.

Foto: Klinikum Itzehoe

18 Monate beim Bunter Kreis Westholstein Itzehoe

Am ersten April 2017 begann ich meine Arbeit als Kinderkrankenschwester und Marte Meo Therapeutin beim Bunten Kreis Westholstein Itzehoe. Ich hatte zuvor sechs Jahre lang in Hamburg in einer Mutter-Kind-Einrichtung gearbeitet und komme ursprünglich aus der pädiatrischen Intensivpflege der Universitätsklinik Hamburg Eppendorf. Als ich im April meine Arbeit begann, war ich sofort von der Vielfältigkeit der Tätigkeiten und dem hochkompetenten Team begeistert. Ich bin sehr dankbar, wie herzlich und warm ich hier aufgenommen und eingearbeitet wurde - das hat mir von Anfang an geholfen, mich in allen Bereichen einzufinden und ist für die herausfordernde und oft belastende Arbeit sehr wichtig. Durch die verschiedenen Bereiche, in denen der Bunte Kreis Westholstein Itzehoe tätig ist, ist die Arbeit sehr abwechslungsreich und macht mir auch nach dem ersten Jahr großen Spaß.

Dass das Team die Marte Meo Methode, in der ich vor ein paar Jahren ausgebildet wurde, bereits kannte und dass ich in einigen Familien als Marte Meo Therapeutin arbeiten darf, freut mich besonders. So können wir gemeinsam versuchen, diese großartige Methode hier oben im Norden voranzubringen und den Familien zur Verfügung zu stellen.

Ich freue mich, hier im Bunten Kreis einen Arbeitsplatz gefunden zu haben, in dem ich jeden Tag gefordert werde und Teil eines Teams bin, das großartige Arbeit leistet und vielen Familien unterstützend und helfend zur Seite steht.

Anette George

Foto: A. George

Zeigen, wie das Leben gelingt
10 Jahre Bunter Kreis Westholstein Itzehoe

Seit zehn Jahren begleitet der Bunte Kreis Westholstein Itzehoe Familien mit schwer und chronisch kranken Kindern. Der Geburtstag wurde am Mittwoch, 12. September, im Klinikum Itzehoe mit einer Festveranstaltung mit Unterstützern, Wegbegleitern und Fachleuten gefeiert. Im Interview blickt Leiterin Angelika Perlett auf die zehn Jahre zurück.

Frau Perlett, auf Ihre Initiative hin wurde der Bunte Kreis Westholstein Itzehoe gegründet. Was war der Auslöser dafür?

Angelika Perlett: Die Idee wurde schon im Jahr 2004 geboren. Ich habe auf der Kinder-Intensivstation im Klinikum Itzehoe gearbeitet. Dort lag damals ein frühgeborenes Mädchen, das wir über einige Monate bis zu seinem Tod begleitet haben. Wir konnten der Familie nicht den Wunsch erfüllen, dass ihr Kind zuhause sterben konnte, weil es niemanden gab, der Eltern auch nach dem Klinikaufenthalt begleitet. Das wollte ich ändern. Bis daraus endlich Realität wurde, vergingen allerdings noch einmal vier Jahre. Es gab etliche Hürden zu nehmen, aber mit einer gewissen Portion Sturheit gelang es, auch die Zweifler zu überzeugen.

Wenn Sie heute zurückschauen: Hat sich der Einsatz gelohnt?

Angelika Perlett: Auf jeden Fall! Es war der richtige Weg, um Eltern mit schwer kranken Kindern beizustehen. Wir konnten in den zehn Jahren weit mehr als 150 Familien helfen.

Wie sieht diese Unterstützung konkret aus?

Angelika Perlett: Wenn ein schwer krankes Kind nach einem langen Krankenhausaufenthalt nach Hause kommt, ist der Übergang oft schwierig, viele Eltern sind damit überfordert. Wir zeigen den Familien einen Weg, wie das Leben auch in dieser schwierigen Situation gelingen kann. Wir helfen zum Beispiel bei der Suche nach speziellen Therapien und Selbsthilfegruppen, koordinieren die Versorgung, begleiten zu Terminen, beraten bei sozialrechtlichen Fragen und bauen Ängste ab. Wir haben kein Patentrezept, sondern müssen in jeder Familie schauen: Welche Ressourcen gibt es, an welcher Stelle müssen wir helfen? Bei der einen Familie ist es die psychische Belastung, bei einer anderen die Hilfe bei der Pflege, die Bewältigung des Alltags oder der Umgang mit der Umwelt. Oft sind wir die Ersten, die den Betroffenen wirklich zuhören und auf ihre Bedürfnisse eingehen.

Anfangs waren es vor allem Frühgeborene, die von Ihrem Team begleitet wurden. Wie ist das heute?

Angelika Perlett: Die Vielfältigkeit der Erkrankungen hat zugenommen, zum Beispiel Herzfehler, Diabetes im jungen Kindesalter und vieles mehr. Gerade im laufenden Jahr betreuen wir sehr viele Kinder, auch viele schwer kranke. Das bringt immer wieder neue Herausforderungen mit sich, denn bei jeder seltenen Erkrankung müssen wir uns das Wissen darüber neu aneignen. Neben der Nachsorge haben sich auch weitere Dinge entwickelt, etwa die Zusammenarbeit mit Jugend- und Sozialamt im Rahmen der „Frühen Hilfen“. Rückblickend war uns gar nicht bewusst, welches Potenzial an Hilfe in unserer Einrichtung steckt.

Oft erleben Sie bei Ihrer Arbeit auch traurige Momente, müssen Kinder in den Tod begleiten. Ist das nicht schwer zu verkraften?

Angelika Perlett: Wir verarbeiten es, indem wir bei der wöchentlichen Teambesprechung und oft auch zwischendurch darüber reden. Zudem können wir regelmäßig Supervisionen in Anspruch nehmen. Aber das Wichtigste ist, dass man ein Team hat, das gut zusammenarbeitet und aufeinander aufpasst. Das haben wir. Wir sind ein tolles Team.

Was sind die schönsten Momente?

Angelika Perlett: Wir bekommen viele positive Rückmeldungen. Manchmal müssen die Familien das gar nicht aussprechen, sondern man spürt es, zum Beispiel, weil sie uns auch lange nach der Betreuungsphase noch besuchen. Am schönsten ist es, wenn die Familien in Kontakt mit uns bleiben und wir sehen, wie sich die Kinder entwickeln. Und es ist auch schön zu sehen, dass für Familien, die ein Kind verloren haben, das Leben weitergeht, ohne dass das Kind vergessen wird – und wir Anteil daran haben dürfen.

Wenn Sie auf die nächsten zehn Jahre schauen: Was könnte noch besser werden?

Angelika Perlett: Wünschenswert wäre eine Akzeptanz der Kostenträger, dass eine bessere Bezahlung nötig ist und dass vor allem die Fahrtkosten abgedeckt werden müssen – gerade in so einem Flächenland wie unserem.

1000 Euro zum Geburtstag

Rotarier spenden an Bunten Kreis Westholstein Itzehoe

Zehn Jahre Bunter Kreis Westholstein Itzehoe – dieser Geburtstag wurde im Klinikum Itzehoe gefeiert. Und wie es sich für eine Geburtstagsfeier gehört, gab es natürlich auch Geschenke:
Im Namen des Itzehoer Rotary Clubs übergab Vorstandsmitglied Dr. Reinhold Wenzlaff einen Scheck in Höhe von 1000 Euro. Es sei eine „Anerkennung für die tolle Arbeit, die geleistet wird“, sagte Wenzlaff. Als Verbandsvorsteher des Klinikums weiß er, wie wichtig die Arbeit der Nachsorgeeinrichtung für Familien mit schwer und chronisch erkrankten Kindern ist. „Wir Rotarier unterstützen immer wieder soziale Einrichtungen im Kreis Steinburg – und hier wird das Geld für einen sehr guten Zweck eingesetzt“, betonte Wenzlaff.

Angelika Perlett, Leiterin des Bunten Kreises Westholstein Itzehoe, freute sich über die Spende, die unter anderem für die Fahrtkosten verwendet wird und so dazu beiträgt, „dass wir jeder Familie, die unsere Hilfe braucht, auch helfen können“.

Foto: Klinikum Itzehoe

Spendenübergabe: (v.li.) Angelika Perlett Dr. Reinhold Wenzlaff, Annette George, Maj-Britt Kabisch und Ulrike Gloge.

Mit Ihrer Spende helfen Sie uns:

Spendenkonto:
Sparkasse Westholstein
IBAN: DE16 2225 0020 0000 4008 90
BIC : NOLADE21WHO
Kontoinhaber: Gesundheit aktiv gGmbH
Verwendungszweck: Bunter Kreis

Herzlichen Dank für die Unterstützung !

Impressum

Gesundheit aktiv gGmbH
Bunter Kreis Westholstein Itzehoe
Robert-Koch-Str. 2
25524 Itzehoe
Tel.: 04821 772 - 1401
bunterkreis@kh-itzehoe.de
www.klinikum-itzehoe.de

Resümee 1 Jahr neuer Verordnungsbogen für sozialmedizinische Nachsorge

Am 01.08.2017 ist der neue Verordnungsbogen für die sozialmedizinische Nachsorge in Kraft getreten. Lange haben wir auf diese Veränderung gewartet und nun nach einem Jahr ziehen wir Bilanz.
Die Indikation zur Inanspruchnahme von sozialmedizinischen Nachsorgemaßnahmen für Kinder und Jugendliche nach § 43 Abs. 2 SGB V ergibt sich, wenn bei schweren Beeinträchtigungen der Funktionsfähigkeit (Schädigung von Körperfunktionen, Beeinträchtigung altersentsprechender Aktivitäten/ Teilhabe)

- ein komplexer Interventionsbedarf besteht und
- durch die Komplexität der verordneten Interventionen bei gleichzeitig erschwerter Organisation der erforderlichen Unterstützung (negative Kontextfaktoren) eine familiäre Überforderungssituation droht.

Dieser komplexe Interventionsbedarf kann nun sehr viel deutlicher abgebildet werden. In der bis zum 31.07.2017 gültigen Verordnung wurde durch ein Ankreuzverfahren auf die Beeinträchtigungen der Kinder hingewiesen, damit konnten viele Interventionen der betroffenen Kinder nicht genügend abgebildet werden. Bisher lag der Hauptfokus auf den Diagnosen, was nicht immer sehr aussagekräftig war. Im neuen Verordnungsbogen werden die Beeinträchtigungen unter zu Hilfenahme der ICF-Klassifikation = internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (Deutsche Übersetzung) dargestellt.
Die ICF dient fach- und länderübergreifend als einheitliche und standardisierte Sprache zur Beschreibung des funktionalen Gesundheitszustandes, der Behinderung, der sozialen Beeinträchtigung und der relevanten Umgebungsfaktoren eines Menschen.
Das Ausfüllen der Verordnung bedeutete am Anfang einen höheren Zeitaufwand und das fand nicht immer

eine positive Zustimmung. Allerdings können wir nach einem Jahr feststellen, dass es wegen der Ausführlichkeit und besseren Darstellung der Beeinträchtigungen auch für Krankenkassen einfacher ist, die Probleme zu erkennen. So dass wir aus den vergangenen Monaten erkennen können, dass eine höhere Genehmigungsrate zu verzeichnen ist. Was dann vor allem den betroffenen Familie zu Gute kommt und uns unsere Unterstützung für die Familien deutlich erleichtert.